Illustrierter
Film-Kurier
Spiegel des Lebens
EIN PAULA WESSELY FILM

Spiegel des Lebens

PETER PETERSEN, PAULA WESSELY, ATTILA HÖRBIGER

Regie: Geza von Bolvary

Buch: J. Sandmeier / Musik: Hans Lang / Musikalische Leitung: Frank Fox / Gesangstexte: Josef Petrak / Dialog: Herbert Wassek / Regie-Assistent: Carl von Barany / Kamera: Werner Brandes / Ton: Herbert Janeczka / Schnitt: Hermann Haller / Bauten: Julius von Borsody / Aufnahmeleitung: J. W. Beyer und Fritz Bamberger / Produktionsleitung: Alfred Kern / Tonsystem: Tobis-Klangfilm

D a r s t e l l e r

Hanna	Paula Wessely
Karlfried	Peter Petersen
Peter	Attila Hörbiger
Liesl	Jane Tilden
Erich	Walter Szurovy
Professor Thaty	Raoul Aslan
Studienrat Wasser	Karl Ehmann
Kathi	Dagny Servaes
Mausi Musil	Maria Eis
Ehewerber	Karl Skraup

F e r n e r : Lina Woiwode / Frieda Richard / Helene Fichtmüller / Gisa Wurm / Alfred Neugebauer / Eduard Loibner / Robert Valberg / van Buren / Jack Trevor
Josef Kleinpeter

Ein Vienna-Film der

TOBIS

Unter denen, die in der herrlichen Skilandschaft von St. Leonhardt, dem beliebten Ausflugsziel der Wiener Wintersportler, einen vergnügten Doppelfeiertag auf den Brettein verbringen, ist auch eine Gruppe von 4 fröhlichen jungen Leuten. Die Medizinstudentin Hanna Karfreit, ihre Kollegen Erich und Liesl und der junge Arzt Dr. Peter Eberle, Assistent des Professor Tlusty, an der Wiener Universität und eigentlich also „Vorgesetzter" der drei, hier draußen aber ganz und nur Sportskamerad.

Erich und Liesl gehören zusammen. Sie sind ein immer vergnügtes Pärchen, und zwischen Hanna und Peter spinnen sich zarte Fäden an. Liesl stürzt bei einem Sprung und verknackst sich das Bein. Sie muß ins Gasthaus transportiert werden, „Zum Hirschen", den die resolute Gastwirtswitwe Kathi mit Umsicht bewirtschaftet. Grad heute am Sonntag „ordiniert" hier der „Schusterdoktor" Ebeseder, ein in der ganzen Gegend bekannter Kurpfuscher, der allerdings manchmal mit seinen Mitteln danebengreift, mit seinem gesunden Menschenverstand aus vielerlei Erfahrungen heraus aber vielen Bauern hilft und manchen heilt.

Liesls Fuß schmerzt sehr, aber von Peter will sie ihn nicht behandeln lassen; er scheint ihr zwar gelehrt, aber von Frauenbeinen nichts zu verstehen. Und da ein anderer Arzt erst in Stunden da sein könnte, bringt Hanna, trotz Peters Protest, den Schusterdoktor zu ihr, der dann auch mit wenig Griffen den verrenkten Fuß schnell einrichtet. Peter nimmt es Hanna übel, daß sie trotz seiner ihr bekannten starken Ablehnung allen Kurpfuschertums selbst einen Kurpfuscher geholt hat. Er macht sich allein auf eine Skitour.

Liesl ist wieder ganz munter, sie kann am Abend schon wieder tanzen und singen und trägt mit Erich dessen „Schlager" vor, die diesem besser gelingen als seine Studienarbeiten. Hanna wartet auf Peter vor dem Wirtshaus, und als er kommt, ist der kleine Streit vom Vormittag vergessen und sie leistet seiner Werbung keinen Widerstand. – In Wien gibts viel Arbeit an der Universität und zugleich eine heimliche Bedrückung für Hanna. Sie weiß nicht, ob sie Peter anvertrauen kann, daß auch ihr Vater, der Juwelier Karfreit, ein Kurpfuscher ist, der heimlich und ohne Bezahlung Patienten heilt, nachdem er durch ein starkes, seelisches Erlebnis die Fähigkeit gewonnen hat, Krankheiten aus den Augen der Menschen zu lesen. Ihr alter Lehrer und Freund ihres Vaters versucht Hanna zuzureden, das Medizin-Studium doch aufzugeben, damit nichts zwischen ihr und dem Vater stünde. Die wundervolle Leistung einer Gehirnoperation, der Hanna im Hörsaal beiwohnen darf, bestärkt sie aber wieder in ihrer Überzeugung, daß sie selbst ihr Lebensziel in der Medizin suchen müsse. Sie schwankt und wagt keine Entscheidung.

Sie lädt vielmehr Peter und die Studienkameraden zu einem Nachtmahl in der Hoffnung, daß es zwischen ihm – in dem sie ihren Bräutigam sieht – und ihrem Vater zu einer Verständigung kommen wird. Vorher aber gibt es auf der Universität noch ein unangenehmes Zusammentreffen.

Professor Tlusty erfährt von dem Vorfall mit Liesls Bein und hält in seinem Kolleg eine Brandrede gegen das Kurpfuschertum. Peter schließt sich im Namen aller Studenten an, aber Hanna springt auf und protestiert: nicht jeder Kurpfuscher wäre zu verdammen.

Peter ahnt nichts von der Tätigkeit von Hannas Vater, er kommt zu dem Abendbesuch, um bei Karfreit um Hannas Hand anzuhalten. Karfreit aber hat sich, um einen Zusammenstoß der Meinungen zu vermeiden, entschuldigt und ist ausgegangen. Hannas Lehrer, sein alter Freund, hatte auch mit ihm eine Unterredung und versucht ihn zu bewegen, seine Heilpraxis aufzugeben. Aber ebenso wie Hanna es als ein zu großes Opfer ansieht, ihr Medizinstudium aufzugeben, empfindet er dies bei seiner Heiltätigkeit und weigert sich.

Das kleine Abendessen hat trotz Karfreits Abwesenheit fröhlich begonnen, es findet aber ein jähes Ende. Eine Dame erscheint und verlangt sofort eine Medizin Karfreits für ihre Mutter. Hanna weigert sich, diese herauszugeben, die Dame droht mit Anzeige der verbotenen Tätigkeit Karfreits. Peter, der Zeuge der Szene ist, erfährt so von Karfreits Heilpraxis und verlangt als überzeugter Gegner jeden Kurpfuschertums, daß Hanna sich von ihrem Vater lossagt. Hanna ist in einer furchtbaren Situation: die Drohung mit der Anzeige läßt ihr keine Ruhe. Um den Vater zu schützen, bringt sie der Kranken selbst die Tropfen. Ein inzwischen herbeigerufener Arzt erstattet Disziplinar-Anzeige gegen Hanna an der Universität. Bei der Verhandlung kommt es zu einer scharfen Auseinandersetzung, in die auch Karfreit eingreift. Peter verbürgt sich für Hanna, und so erhält sie nur einen Verweis. Aber er fordert Hanna nochmals auf, sich von ihrem Vater loszusagen. Der Vater wieder will, daß Hanna auf Peter verzichtet. Hanna zweifelt an der Liebe dieser beiden Menschen zu ihr und gibt alles auf. Während sie vorgibt, in Lausanne weiter zu studieren, zieht sie in den Gasthof „Zum Hirschen", um dort bei der liebenswerten Wirtin Kathi ihr Kind zu erwarten, von dem weder ihr Vater noch der Geliebte wissen. Liesl jedoch, die eingeweiht ist, richtet es so ein, daß Peter nach St. Leonhardt kommt, und Hannas alter Lehrer und väterlicher Freund, der inzwischen selbst das Geheimnis entdeckt hat, veranlaßt Hannas Vater nach St. Leonhardt zu fahren. Die Geburt des Kindes führt alle drei, Hanna, Peter und den Juwelier Karfreit, wieder zusammen.

Eins – das ist arm

Lied

Musik: Hans Lang   Text: Josef Petrak

Eins — das ist arm,
Drei ist nicht schicklich,
Zwei Arm in Arm,
Zwei nur sind glücklich.
Und wer das niemals vergißt,
Weiß erst, wie schön Liebe ist.
Ein Herz allein,
Das ist doch einsam;
Schön kann's nur sein,
Sind zwei gemeinsam,
Wenn's nur als Dritten das Glück gibt.
Denn auf eins, zwei, drei,
So auf eins, zwei, drei,
Ist man glücklich verliebt.

Nr. 2790
[illegible]